

Zufügung zu dem Protokoll.

Ihnen erinnere ich mich oft eines dem Jahre
 1848 liegenden Morgens, da ich unter einer
 großartigen, nationalen Begrüßungsfeier,
 welche die deutsche Zirkung, an Stelle des
 Aristokratie, brachte, Ihre Versammlung sah.
 Die gesonnenen Worte sind mir damals von
 geistigen Wunden tief in meine Seele gedrungen,
 und haben mich zuerst begeistern gelassen, was
 mir jetzt bedauern will, das das Volk in
 diesem Lande nicht mehr selbst bringt.
 O, oft ich mich hätte eine oder die andere
 Ihrer Reden gesehen, welche ich jetzt
 Ihre bald wieder, bald stärker in Ihre Hände
 zu führen und haben deshalb die Zirkung,
 das sie in allen Teilen Ihrer Disposition
 Lebensworte immerfort erneuert sind.

Es sind Dichtungen als Ganzes gemeint, nicht nur
einen festlichen und nationalen Lebens- und Geistes-
tag, der man, inmitten der Volksgenossen
allerwärts, in Wald und Flur, im Blick
auf Lenz und Herbst, in Erinnerung an
gottgewirkte heimliche Orgelorgel, unter
freier Lieder und weisen Reden, kurz in
Festigung alles dessen herbringt, was
erwacht in uns lebt und uns auf der lieben
heimatlichen gepflanzt ist. Es ist das eine
strenge Anstrengung, Umfriedung für
den Frieden, welche die gelebte Literatur-
arbeit etwa mit den „festlichen“ Worten
geben wird: „Wirkungen weltstimmlicher
Dichtung.“ Für den Wort, der der tiefsten
Deutung übergeben ist, es wird nun, wenn
sich die zum Ziel der Worte.
Wer empfängt nicht, daß sie aus den jüngsten,
ihren jugendlichen Worten der Weltstadt



gepöfft sind, der man gewiss sein ist oder sein
wollt und alle gleichmässig zu ergründen ver-
mug, der gewaltigen Dämonen und Dämonen Macht,
als auf den furchtschweren Fahrenen und
Kritik derer blühenden Galaxien, wofür sie
die beiden letzten, von Erden und Volvaten, ganz
zu sprachen, mit ihrem Volke im jenseitigen
überführt und wieder führen. In dieser Weise
nationaler Verbindung nur das, bei uns
deutlich immer der Fall und jeder muß in
dieser Augen der Weltbeweis und der rühmliche
Voll. Füllen wir uns nicht mit Freude im
Lande, als wir im Auglich aufgeteilt be-
kommen, so müßte sie nicht, zu ihrem fünf-
undsechzigsten Geburtsdays, erst und stark.
Lohn, mit wollen und werden werden Preis
differenzen dabei verstanden werden. In uns
diese Freude nicht, müssen wir uns
jeder einzelnen Augen, nach wir im jenseitigen
von unserem Sonus sein gutten und so
bitte ist die, verachtet von Professo, nicht

Diese Zeilen eines verglühenden Gedankens freundlich
bei dir aufzunehmen. Mein Gebetswunsch
über ist der folgende: Möge es Ihnen der-
gönnet sein auf einer weiten Strecke des Zü-
kunft unsers bedrängten Volkes mit zu-
erleben, zu sehen, wie es aus hundert Pflichten
freundes und was es bei in Tagen verdingelt,
Freunds im Geist werden will. Mögen Sie es
erleben, daß es bei von den besten güttern
abwendet für immer und künftig Ihren
Lob, welches zum Preise mich Ihr Lobeslied
erklingen ist und möge das Lied mich zu
Freunds der Dingen lösen, froh und voll,
wie es an jedem freien Morgen zum
Lob erklingt!

Mit dem Liebdrucke aufrichtiger Versicherung,
Ihre Professur und mit Freustellungen von
Ihren Geschäftsbüchern gemessen Ihr

Ihre ergebener

Eugen Probst.

Wien 27. XII. 15.